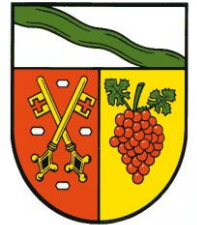


Zweckverband „Abwasserbeseitigung Linz – Unkel“



MEDIENINFORMATION

„Ökologischer Fortschritt, sinkende Kosten, stabile Gebühren“

Bundesweit erste PYREG-Anlage zur Klärschlammbehandlung in Betrieb gegangen

Linz/Unkel. Innerhalb von vier Jahren wurde die Kläranlage Linz-Unkel mit einer Ausbaugröße von 28.000 EW (Einwohnerwerten) auf modernste Verfahrenstechnik zur Klärschlammbehandlung umgestellt. Zur Inbetriebnahme der deutschlandweit ersten PYREG-Anlage auf der Kläranlage Linz-Unkel erklärt der Vorsitzende des Zweckverbandes Abwasserbeseitigung Linz-Unkel, Hans-Günter Fischer:

„Wasser ist ein Grundbaustein unseres Lebens. Es liegt also in unserem eigenen Interesse, es stets sauber vorzuhalten. Sauberes Wasser, eine möglichst klimaneutrale Abwasseraufbereitung und der effiziente Einsatz von Energie sorgen für stabile Wasser- und Abwasserpreise. Eine einfache Aussage, die ein Höchstmaß an Weitblick und technologischer Kenntnis erfordert.“

Die Verbandsgemeinden Linz und Unkel haben es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Stück Daseinsvorsorge besonders in den Blick zu nehmen. Es war und ist das Ziel unseres Zweckverbandes Abwasserbeseitigung, so vorausschauend und innovativ zu arbeiten, dass für alle Bürger sowohl ein ökonomischer, aber auch ein ökologischer Nutzen, entsteht. Heute können wir sagen: Mit Erfolg! Die Investitionen in hochqualifizierte Mitarbeiter und modernste Technologie amortisieren sich bereits. So ermöglicht die Umstellung auf eine anaerobe Schlammbehandlung (2-stufige Kompaktfaulung), die Nutzung des daraus entstehenden Gases zur Energiegewinnung. Damit ist es uns gelungen Kosten zu senken. Das führt zu Gebührenstabilität für die Bürger.

Jetzt gehen wir noch einen Schritt weiter: Mit dem PYREG-Verfahren sind wir in der Lage, den Klärschlamm so aufzubereiten, dass wir den darin enthaltenen Phosphor mit einem hohen pflanzenverfügbaren Anteil aufbereiten und zur Düngung an die Landwirtschaft weitergeben können.

Damit setzen wir nicht nur deutschlandweit Standards in Sachen Umweltschutz. Es macht unsere Anlage auch zum bundesweiten Pilotprojekt. Denn die Bundesregierung plant Phosphor-Recycling in den nächsten Jahren zur Pflicht zu machen. Wir in Linz und Unkel setzen dies bereits jetzt erfolgreich um.

Damit sind wir auf dem richtigen Weg. Gesteigerte Energieeffizienz und sinkende Betriebskosten belegen: Umweltschutz rechnet sich. – Auch für kleine und mittlere Kläranlagen. Mit diesem ganzheitlichen Konzept konnten wir das Tor in eine neue Ära aufstoßen.

Ich bin überzeugt, dass viele weitere Kommunen in Deutschland unserem Beispiel folgen werden. Wir werden den eingeschlagenen Weg fortsetzen. An der Versöhnung von Ökonomie und Ökologie führt kein Weg vorbei. Im Interesse der Menschen und einer lebenswerten Umwelt.

Die ersten Betriebsergebnisse sind bereits vielversprechend: Schon mit der Umstellung auf die Faulgasnutzung konnten pro Jahr gut 120.000 Euro an Betriebskosten eingespart werden. Wir können stolz auf diese Ergebnisse sein und freuen uns natürlich, dass wir hier ein Projekt umgesetzt haben, das bundesweit Vorreiterfunktion hat.

In diesem Sinne danke ich allen, die unser innovatives Projekt fachlich und politisch begleitet, ermöglicht und unterstützt haben, allen voran den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zweckverbandes sowie dem beauftragten Ingenieurbüro Dr. Siekmann & Partner. Die Ergebnisse sprechen für sich.“ +++

Fakten und Hintergründe:

Vor dem Hintergrund stetig steigender Energie- und Entsorgungskosten hat der Zweckverband Abwasserbeseitigung Linz/Unkel bereits 2008 nach weiteren Optimierungsmöglichkeiten seiner Kläranlage gesucht.

Erste Investitionsstufe für 2,5 Mio. Euro

Deshalb entschied sich der Zweckverband Abwasserbeseitigung Linz-Unkel nach technischer Beratung und Planung durch das Ingenieurbüro Dr. Siekmann & Partner 2009 dazu, auf ein gänzlich neues Entsorgungskonzept zu setzen. In einem ersten Schritt wurde 2011 die Kläranlage Linz-Unkel von der bis dahin praktizierten Verfahrensführung der Simultanstabilisierung durch den Bau einer 2-stufigen Kompaktfaulungsanlage auf die Klärschlammfaulung umgestellt. Die Investitionskosten beliefen sich inklusive Technikgebäude und Peripherieanlage auf rund 2,5 Mio. Euro. Das dabei entstehende Klärgas wird seither in einer Mikrogasturbine zur Stromerzeugung mit Wärmerückgewinnung genutzt.

Zweite Investitionsstufe für 2,1 Mio. Euro

Für weitere 2,1 Mio. Euro wurde 2014 in einem zweiten Schritt eine neue Halle (mit Peripherieanlage) für die Entwässerung mittels Schneckenpresse, einem Niedertemperatur-Bandrockner von Eliquo-Stulz und ein PYREG-Modul erweitert. Der ausgefaulte Klärschlamm wird entwässert, getrocknet und dann thermisch bei rund 650 Grad behandelt. Das reduziert nicht nur die Klärschlammmenge von Eingangs rd. 3.800 t/a auf rd. 600 t/a, sondern hat zudem den Vorteil, dass der Schlamm vollständig hygienisiert und damit von Schadstoffen, Arzneimittelrückständen und Mikroplastik entfrachtet wird. Die zurückbleibende, phosphorhaltige Asche kann anschließend ohne weitere Nachbehandlung als Rohstoff in der Düngemittelindustrie weiterverarbeitet werden.